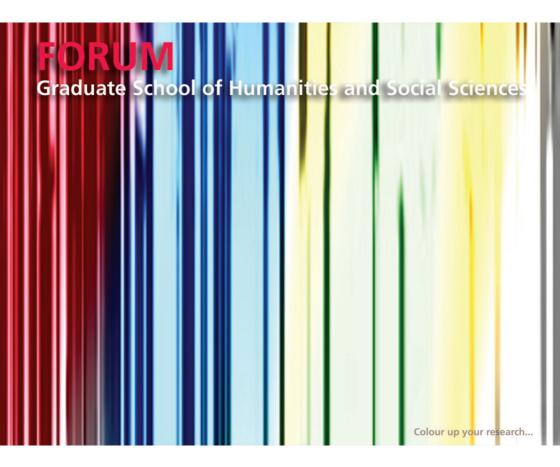


UNIVERSITÄT

Donnerstag, 21. Mai, 17:00, Forschungspool, Unitobler GS@IASH 2015



FORUM

Einladung

Seit dem Beginn des Doktoratprogramms der GS@IASH im Herbst 2009 haben 18 Mitglieder promoviert.

Im vergangenen Jahr haben Lukas Etter, Sonja Fessel und Maria-Elisabeth Heinzer (Herbst 2014) sowie Lina Gafner, Lilian Iselin, Alexandra Portmann und Kathrin Scheuchzer (Frühjahr 2015) die Doktorwürde erlangt. Die sieben IASH-Alumnae haben an der Graduate School ein hochstehendes Doktoratsprogramm absolviert. Zur Diplomübergabe und zum anschliessenden Forschungsapéro laden wir Angehörige der Fakultät, Freunde und Familie herzlich ein.

Nähere Angaben zu den Promovierten und ihrer Forschung finden Sie auf den IASH-Seiten im Ordner "Alumni".

Universität Bern

Donnerstag, 21. Mai 2015 | 17:00 Uhr

Unitobler | Forschungspool Muesmattstrasse 45 | 3012 Bern

Anmeldung

Wir bitten um Anmeldung bei Michael Toggweiler bis 18. Mai: michael.toggweiler@iash.unibe.ch

GS@IASH - FÜR EIN VERNETZES DENKEN

Wahrscheinlich darf man ganz allgemein sagen, dass sich in der Geschichte des menschlichen Denkens oft die fruchtbarsten Entwicklungen dort ergeben haben, wo zwei verschiedene Arten des Denkens ihre Wurzeln in verschiedenen Gebieten der menschlichen Kultur haben mögen, oder in verschiedenen Zeiten, in verschiedenen religiösen Traditionen. Wenn sie sich nur wirklich treffen, das heisst, wenn sie wenigstens so weit zueinander in Beziehung treten, dass eine echte Wechselwirkung stattfindet, dann kann man darauf hoffen, dass neue und interessante Entwicklungen folgen.

- Werner Heisenberg



FORUM

Programm 21. Mai 2015

14:15 - 15:45: Konferenz der Graduiertenschule

17:00: Diplomübergabe

Prof. Dr. Virginia Richter, Direktorin GS@IASH / Dekanin

17:20: Meet the Docs - World Café mit den Promovierten

Lukas Etter, Sonja Fessel, Lina Gafner, Maria-Elisabeth Heinzer, Lilian Iselin Alexandra Portmann, Kathrin Scheuchzer

18:20: Goodbye

Dr. des. Mike Toggweiler, Koordinator GS@IASH

18:30: Apéro und Musik

John Francis and Lady Gomorra (USA/CH)

Dr. des. Lukas Etter English Department



Auteurgraphy

Distinctiveness of Styles in Alternative Graphic Narratives

The present study engages in three case studies of serially published graphic narratives, namely, *Maus* by Art Spiegelman, *Dykes to Watch Out For* by Alison Bechdel, and *Berlin* by Jason Lutes. These works are regularly counted among contemporary U.S.-American so-called alternative (as opposed to mainstream) graphic narratives. The goal I set myself was to analyze how these creators achieve distinctiveness in style – something that constitutes an artistic autograph, so to speak. As the most recent debates have illustrated, the term 'alternative comics', if it continues to be valid, does no longer exclusively imply a subversive impetus, as had postulated for at least the early representatives of the 1980s. In addition to a counter-cultural aspect, I argue, it is increasingly the dominance of an *auteur* figure that unites these works. The products of single author-artists, *Maus, Berlin,* and *Dykes to Watch Out For* are representative for this major trend on the U.S.-American alternative comics market, namely, a change towards emphasizing or staging the role of *auteurs* with highly personal, often (though not necessarily) autobiographical stories as well as idiosyncratic verbal and graphic styles.

Aspects of artistic styles include particularities in the quality of the line and the depiction of physiognomies; idiosyncratic strategies of playing with graphic narratives' intermedial nature (combination of text and image); specific habits of laying out the pages; as well as features that go beyond the single page, such as meta-reflections on the visual or verbal distinctiveness of particular characters, or metalepses in the form of direct addresses to the readership (e.g., "Stay tuned!"). The following issues are what ultimately connects the three case studies: To discuss the notion of individual artistic style; to reflect on the markers by which we believe to distinguish them; and to shed light on how *auteurs* may employ such markers and self-reflexive techniques in order to present a particular work as seemingly autonomous from collaborative efforts and commercial constraints. The issues at stake, therefore, are both the creator's stylistic autograph on the page as well as the degree of self-stylization as *auteur*.

Kontakt: lukas.etter@iash.unibe.ch | etter@anglistik.uni-siegen.de

Dr. Sonja Fessel Institut für Kunstgeschichte



Leere Bühnen

Historische Orte in der zeitgenössischen Fotografie

Ein nasser Acker, urbane Szenerien, der Balkon eines amerikanischen Motels: Vermeintlich unspektakuläre Aufnahmen alltäglicher Orte entpuppen sich durch Bildtitel oder Begleittexte als Fotografien von Orten mit Vergangenheit. Verdun, Passchendaele, Auschwitz, der Sterbeort Martin Luther Kings: Ob Schlachtfelder, Tatorte oder andere Schauplätze historisch bedeutsamer Ereignisse, stets haben die an ihnen stattgefundenen Geschehnisse in Folge die Wahrnehmung der Orte nachhaltig verändert. Gleichfalls wandelt sich mit dem Wissen um diese Geschehnisse auch der Blick auf die Bilder. Mit dem historisch aufgeladenen Ort als Motiv der zeitgenössischen Fotografie widmet sich die Dissertationsschrift einem künstlerischen Phänomen, welches sich seit Beginn der 1990er Jahre und vermehrt seit der Jahrtausendwende international beobachten lässt.

Die Diskrepanz zwischen den scheinbar belanglosen Erscheinungsformen und der Bedeutungsaufladung der Orte, durch die dort ereigneten Geschehnisse, ist frappant. Die Arbeit zeigt, dass es den Fotografen um mehr als nur um rein formal-ästhetische Fragen geht. Vielmehr lenken sie den Blick auf die heutige sozio-kulturelle Signifikanz der Orte – beispielsweise als "lieux de mémoire" im Sinne Pierre Noras –, aber auch auf die medialen Bedingungen der Vergegenwärtigung und Vermittlung von Geschichte. Die augenscheinliche Leere kann als dezidiertes Gegenbild zur Dokumentarfotografie sowie zu den Bildern zeitgenössischer wie historischer Berichterstattung gelesen werden. Die Absenz des Ereignisses zeichnet sich dabei als besondere Qualität ab, die dem Betrachter einen Reflexionsraum eröffnet, um nicht nur über das Geschehnis und seine Bedeutsamkeit für Vergangenheit wie auch Gegenwart, sondern auch über dessen mediale Repräsentation zu sinnieren. Mit dem Motiv des historischen Ortes als Stellvertreter eines längst vergangenen Ereignisses, das als solches fotografisch nicht mehr unmittelbar abbildbar ist, rückt zudem das Paradox einer Fotografie von Vergangenheit und damit die medialen Bedingungen und Grenzen des Mediums in den Fokus.

Kontakt: fessel@fotomarburg.de

Dr. des. Lina Gafner Historisches Institut



Wissen und Politik, Routine und Ratlosigkeit

Das Journal des Bieler Arztes Cäsar Bloesch (1804-1863)

Wie konnten sich Ärzte bereits lange vor dem Beginn der "modernen Medizin" unentbehrlich machen? Welcher Zusammenhang besteht zwischen den politischen Konflikten und der privatärztlichen Buchführung im 19. Jahrhundert?

Die Dissertation von Lina Gafner nimmt sich dieser Fragen an. Im Zentrum steht die Schreibarbeit des Bieler Arztes und Politikers Cäsar Adolf Bloesch an seinem zuletzt 57 Bände umfassenden Praxisjournal. Das Tagebuch diente als Ort der Wissensgenerierung, der Reflexion ärztlichen Denkens und Handelns sowie als Medium der Verwaltung und Selbstverwaltung. Die Autorin stellt die ärztliche Schreibpraxis und das im Journal vorgefundene Wissen im Verlauf ihrer Analyse immer wieder in Bezug zu zeitgenössischen Debatten und Prozessen und zeigt so, wie das tägliche Schreiben in den Kontext politischer Konflikte, standespolitischer Interessen, wissenschaftlicher Kontroversen und bürgerlichen Selbstverständnisses zu stellen ist. Auf diese Weise wird erstmals deutlich, wie ärztliches Wissen und ärztliche Praxis im 19. Jahrhundert von der sich verändernden Staatlichkeit geprägt wurden und wie sich die Ärzte wesentlich über ihre Schreibarbeit einen zentralen Platz in Staat und Gesellschaft erarbeiteten.

Kontakt: lina.gafner@gmx.ch

Dr. des. Maria-Elisabeth Heinzer Institut für Theaterwissenschaft



Theater im Vakuum

Szenische Vorgänge im frühen Mittelalter

Die literaturwissenschaftlich geprägte Theatergeschichtsforschung geht davon aus, dass in Europa im frühen Mittelalter kein Theater existierte. Mit dem Zusammenbruch des römischen Imperiums soll auch das römische Theater untergegangen und für mindestens ein halbes Jahrtausend in Vergessenheit geraten sein. Erst im 10. Jh. entstand Theater gemäss traditionellen Darstellungen erneut, wobei es sukzessive aus einer liturgischen Keimzelle hervorgegangen sein soll. Damit klafft in der Theatergeschichte eine Lücke von 500, je nach Theaterbegriff und Theatergeschichtsbild des jeweiligen Forschenden sogar bis zu 1000 Jahren. In der Doktorarbeit konnte nachgewiesen werden, dass es sich bei der angeblichen Lücke in der Theatergeschichte um ein historiographisches Konstrukt handelt, das einerseits durch die literaturwissenschaftl. Prägung der Theatergeschichtsschreibung, andererseits durch positivistische Strömungen innerhalb der Literaturwissenschaft bedingt ist. In einer kritischen Auseinandersetzung zeigt sich, dass Theater im frühen Mittelalter mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht nur existierte, sondern ein fester Bestandteil des frühmittelalterlichen Unterhaltungswesens war. Zwar ist die Bespielung institutionalisierter Theaterbauten oder eine literaturbasierte Aufführungspraxis nicht nachweisbar. Das Theater der Mimen und Histrionen erscheint nach den Quellen aber wesentlich vielgestaltiger, als dies der bisherige, verengende theater- und literaturwissenschaftl. Diskurs vermuten lässt. Die Befunde der Dissertation haben für die theatergeschichtliche Forschung weitreichende Implikationen. Auf theatergeschichtlicher Ebene stellen die Ergebnisse den bisherigen Stand der Theatergeschichtsforschung zum Mittelalter dezidiert in Frage. Auf einer forschungsgeschichtlichen Ebene wurde deutlich, wie stark sich positivistische Strömungen in der Geisteswissenschaft einerseits und die literaturwissenschaftl. Prägung andererseits auf die theatergeschichtliche Mittelalterforschung ausgewirkt und den Blick auf die Theatergeschichte, aus theaterwiss. Sicht, verzerrt haben. Dies führt zur Erkenntnis, dass die heutige Theatergeschichtsforschung zwar auf die oft von bewundernswerter Sach- und Materialkenntnis zeugenden Ergebnisse der früheren Mittelalterforschung aufbauen, die impliziten Wertungen und Gewichtungen der Fakten aber nicht in die Theaterhistoriographie importieren darf. Stattdessen muss die sie die Epoche im Hinblick auf Bühnen- und Spielpraxis erneut befragen, wozu eine eigenständige Analyse und Interpretation der Quellen unumgänglich ist.

Kontakt: maria-elisabeth.heinzer@itw.unibe.

Dr. des. Lilian Iselin Zentralasiatische Kulturwissenschaft



Mobile Technologien und nomadischer Raum

Motorisierung, Mobiltelefonie und Urbanisierung in Südamdo, Osttibet

Die Dissertation beschreibt und analysiert, wie Technologie und Infrastruktur auf die Lebensweise der Nomaden Südamdos einwirkt und wie dadurch Mobilitätspraktiken der Nomaden verändert werden. Die Technisierung von Mobilität durch Motorfahrzeuge und die Technisierung der Kommunikation durch Mobiltelefone macht Nomaden zu Nutzer der Infrastruktur. In der Verflechtung von Infrastruktur, von "mobilen Technologien" – Motorräder, Autos und Mobiltelefone – und von Alltagspraktiken werden Kontinuitäten und Brüche sichtbar, die sich in sozialen Beziehungen und deren Räumlichkeiten abzeichnen. In einer ethnographischen Beschreibung des Alltags von nomadischen Familien wurde sichtbar gemacht, wie Nomaden mit staatlich geplanter und gebauter Infrastruktur interagieren, wie Strassen, Telefonnetze und Städte in die sozialen Praktiken von nomadischen Gemeinschaften Südamdos eingebettet werden. Nomaden nehmen neue Technologien der Kommunikation und der Fortbewegung in ihren Lebensraum auf. Während sie Bestandteil ihrer Lebenswelt werden, bringen Motorisierung und Mobiltelefone neue Formen der Mobilität hervor. Diese resultieren in der Konstituierung von sozialen Räume an zentralen Orten, die durch Motorisierung und Mobiltelefone eine neue Erreichbarkeit erhalten haben. Urbane Orte werden so Teil des sozialen Raums der Nomaden Südamdos. Urbanisierung wird zu einem Prozess, der nicht an den Rändern der Siedlungen und Städte aufhören. Nomaden Südamdos sind Akteure, die an Urbanisierungsprozessen beteiligt sind.

Kontakt: lilian.iselin@iash.unibe.ch

Dr. des. Alexandra Portmann Institut für Theaterwissenschaft



The time is out of joint

Shakespeares Hamlet in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien

Wie in vielen europäischen Staaten ist William Shakespeares Hamlet auch in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien längst fester Bestandteil des kulturellen Repertoires. Das Dissertationsprojekt untersucht die Verhandlung von multidirektionalen Erinnerungsdiskursen sowie Geschichtsdarstellungen in Inszenierungen und Adaptionen von Shakespeares Hamlet in diesem spezifischen kulturellen Kontext seit 1945 und fokussiert besonders die 1980er und 1990er Jahre. Dabei wird zum einen die Frage nach den Figuren, Bildern und Narrativen gestellt, die in unterschiedlichen Zeiten als Reflexionsfolie für gesellschaftliche und politische Fragen herhalten können. Zum anderen wird nach den alternativen Darstellungen von Geschichte gefragt, die auch eine erweiterte Perspektive auf politische und historische Prozesse eröffnen kann. Für die Analyse des komplexen Wechselverhältnisses von kultureller Erinnerung und Theater wird in Anlehnung an Aby Warburgs Konzepte ,Nachleben' und ,Pathosformel' das Konzept des theatralen Schlüsselbildes erarbeitet. Anhand von drei Schlüsselbildern – dem Geist, der Mausefall und Fortinbras – wird aufgezeigt, wie das Theater als Ort der aktiven Aushandlung kultureller Erinnerung und Geschichtsschreibung verstanden werden kann.

Kontakt: alexandra.portmann@gmx.net | aportma1@uni-koeln.de

Dr. des. Kathrin Scheuchzer English Department



Remember Little Isaac

Women and Children in John Foxe's Actes and Monuments

This thesis investigates John Foxe's representation of women and children in his Protestant martyrology *Actes and Monuments* (1563-1583). It focuses on hitherto neglected accounts and sheds light on women and children's paradoxical status as weak vessels on the one hand and as steadfast martyrs on the other. Foxe's portrayal of female and child martyrs poignantly showcases his presentation of the Protestant Church as the 'true', suffering Church of Christ and of Roman Catholicism as the Church of Antichrist. Reformers and early Protestants like Thomas Cranmer or John Rogers are hailed as figureheads of the Reformation in England and are presented by Foxe as the epitome of knowledge and erudition. Martyrdom, I argue, functions as a rite of passage, through which women and children are masculinised in the text and thus approximate their learned, male counterparts. Pitted against a host of Roman Catholic prelates, in turn described in terms of effeminacy, Protestant women and children in the *Actes and Monuments* become exemplary of the superiority Foxe ascribes to Protestantism as a direct descendent of the uncorrupted early Christian Church.

Kontakt: kathrin.scheuchzer@ens.unibe.ch

Interessantes auf der IASH-Website

Veranstaltungen

Die Doktorierenden absolvieren and der Graduiertenschule ein qualitativ hochstehendes inter- und transdisziplinär ausgerichtetes Doktoratsprogramm, das mit einem Diploma Supplement zusätzlich zur Doktoratsurkunde und Titelvergabe (Dr.phil.) durch die Universität Bern ausgewiesen wird. Die von der GS@IASH organisierten Vorträge und Workshops können in der Regel auch von externen Studierenden und Doktorierenden besucht werden. Informationen zu aktuellen und geplanten Veranstaltungen finden Sie unter: http://www.iash.unibe.ch/content/veranstaltungen/programmangebot/index_ger.html

Doktorierende, Alumni, Fellows

Neben Informationen zu den ehemaligen Mitgliedern der Graduiertenschule am IASH (IASH: Alumni), können Sie auf unserer Website auch die aktuellen Mitglieder und ihre Dissertationsprojekte kennenlernen (Graduate School: Doktorierende) sowie die Forschung der nationalen und internationalen Fellows (IASH: Fellows).

Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur

Im Herbst 2013 wurde an der Universität Bern die Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur eingerichtet (IASH: Autoren-Gastprofessur). Sie dient der Vermittlung zwischen Wissenschaft und Literatur, Theorie und Praxis, Universität und Öffentlichkeit. Ab dem Frühjahr 2014 unterrichtet in jedem Semester ein internationaler Autor als Gast des IASH an der Universität Bern. Er (bzw. sie) gibt eine Lehrveranstaltung, die sich an alle Studierenden der Philosophischhistorischen Fakultät richtet

Projektseite: www.iash.unibe.ch/content/autoren_gastprofessur

Facebook: www.facebook.com/friedrichduerrenmattgastprofessurfuerweltliteratur

GS@IASH-MITKONZEPTEN UNTERWEGS

Pourquoi certains concepts scientifiques connaissent-ils une vie nomade, d'une science à l'autre? Que deviennent-ils lorsque'ils passent d'une science ,dure' à une science ,molle', ou inversement? Conservent-ils le même sens? Contribuent-ils à unifier le champ des sciences? Ou bien en compliquent-ils plus le relief?

- Isabelle Stengers

Ausschreibung 2015

Die Graduiertenschule der Philosophisch-historischen Fakultät schreibt wieder neue Plätze aus.

Bewerbungsfrist: 3. August 2015

Nähere Informationen auf der Website des IASH: www.iash.unibe.ch



Notizen			

IASH Muesmattstrasse 45 CH-3012 Bern

www.iash.unibe.ch

Impressum:

Redaktion:

Michael Toggweiler

Design:

Gabriel Rosenberg

Mai 2015

